

Staatliches Umweltamt bestätigt Dioxin-Abfluß

Auf Giftkippe Münnehagen „zeigt sich eine Dioxinquelle“

Münnehagen/Minden (re). Die Hiobsbotschaften über politische und umweltbeeinflussende Vorgänge auf der Giftkippe Münnehagen reißen nicht ab: Das Staatliche Umweltamt (StUA) Minden hat den aktuellen Dioxin-Austrag über Oberflächenwasser in die Ils und Gehe in Richtung Rosenhagen und Petershagen bestätigt.

Die Verteilung der verschiedenen Arten dieses Ultra-Gifts

„zeigt deutlich, daß sich auf der Sonderabfalldeponie eine Dioxinquelle befindet, die möglicherweise in Abhängigkeit von den hydraulischen Verhältnissen zu unterschiedlichen Beiträgen an der Gesamtbelastung

führt“, stellte das StUA bereits am 17. Juni fest.

Damit belegt eine staatliche Behörde erstmals eine seit Jahren von der Bezirksregierung Hannover und dem Niedersächsischen Landesamt für Ökologie bestrittene Tatsache, „daß Dioxine aus der Deponie über den Wasserpfad in die Umgebung ausgebracht werden“, so Heinrich Brede-meier vom Bürgerbüro Münnehagen.

Zu den Tetra-Verbindungen (2378 T.C.D.D.-Seveso-Dioxin) schreibt das Mindener Amt, der Sandfilter reduziere diese Verbindungen nur um 50 Prozent. „Zur Minimierung dieses Aus-

trags in die Ils müßte die Reinigungsleistung verbessert werden“, fordern die Mindener und bekräftigen, daß „die oberhalb der Einleitung der Deponie nur gering belastete Ils durch Ableitung der Stapelteichwässer deutlich erkennbar belastet wird.“

Das StUA hatte eine Probe von Schwebeteilchen im Wasser im Ablauf der Oberflächenwasser-Stapelteiche in den Randgraben der Deponie gezogen.

Das Material durchlief eine Zentrifuge. Die Parallelproben wurden vom Natic-Institut und vom Labor in Essen des nordrhein-westfälischen Landesumweltamts auf Dioxin-Belastung analysiert.

„Die Ergebnisse sind vergleichbar“, stellt das StUA fest. Das Bürgerbüro weist auf die in der Vergangenheit bei Hochwasser abgeleiteten und durch aufgewirbelte Schwebeteilchen getrübbten Mengen in die Ils hin.

Die Frage sei jedoch, ob das niedersächsische Umweltministerium diesen Zustand bis zur Fertigstellung der Oberflächenabdeckung und seitlichen Umschließung auch toleriere. Selbiges gelte auch für den Kreis Minden-Lübbecke und die Stadt Petershagen. Eine Stellungnahme aus dem Umweltministerium in Düsseldorf war gestern nicht zu erhalten.

